

## F. William Engdahl

US-Außenminister Mike Pompeo schlug kürzlich in einer Videokonferenz vor, dass die USA einen Teil ihrer Truppen von Deutschland in die Region um Indien verlegen könnten, wobei er sich auf wachsende Sicherheitsbedenken der USA in der asiatischen Region berief. Angesichts des dramatischen Anstiegs der Spannungen zwischen Indien und China wegen umstrittener Grenzen in der Region von Nepal und Bhutan, wo Berichten zufolge mehrere Soldaten beider Seiten im Nahkampf starben, stellt sich die Frage, ob Washington absichtlich versucht, Kriegsfeuer zwischen den beiden asiatischen Riesenmächten zu schüren. So unwahrscheinlich das derzeit auch sein mag, so zeigt es doch, wie instabil unsere Welt inmitten der "Coronavirus-Wirtschaftsdepression" und des vermeintlichen Machtvakuumms einer sich zurückziehenden USA wird.

In einer Rede vor einem virtuellen Brüsseler German Marshall Fund Forum am 25. Juni wurde Außenminister Pompeo zu den jüngsten Erklärungen befragt, wonach das US-Militär den Rückzug eines Kontingents seiner Streitkräfte aus Deutschland plane. Er antwortete, dass die chinesische Bedrohung Indiens und südostasiatischer Nationen einer der Gründe dafür sei, dass Amerika seine Truppenpräsenz in Europa reduziere und sie an andere Orte entsende. Er zitierte nicht näher spezifizierte jüngste chinesische Aktionen als "Bedrohungen für Indien, Vietnam, Malaysia, Indonesien und die Herausforderung im Südchinesischen Meeres" und fügte hinzu: "Wir werden sicherstellen, dass das US-Militär eine angemessene Haltung einnimmt, um den Herausforderungen gerecht zu werden".

### Die Radcliffe-Linie

Die Grenzen zwischen China und Indien und Pakistan sind eine der komplexesten und wohl auch sensibelsten Regionen für potenzielle Konflikte, seit der britische Vizekönig Lord Mountbatten 1947 das Britisch-Indische Empire in ein überwiegend muslimisches Pakistan und ein überwiegend hinduistisches, aber säkulares Indien teilte.

Diese Teilung wurde von Gandhi und anderen politischen Führern in Indien abgelehnt, die stattdessen für ein vereinigtes föderales Indien mit mehrheitlich muslimischen oder hinduistischen Staaten plädierten, die innerhalb eines vereinigten Indiens eine bedeutende Autonomie behalten. Mountbatten enthüllte stattdessen die heimlich gezogenen Grenzen eines neuen Pakistan und Indiens in einer Weise, die ein verheerendes Gemetzel zwischen Hindus und Muslimen anrichtete, als 14 Millionen Menschen plötzlich entlang der so genannten Radcliffe-Linie vertrieben wurden, die die Provinzen Punjab und Bengalen in Britisch-Indien willkürlich zwischen dem neuen Pakistan und Indien aufteilte. Zur gleichen Zeit, als Mountbatten nach England zurückkehrte, ließ er den Status von Jammu und Kaschmir absichtlich ungeklärt. Das sorgte für permanente Spannungen und potenzielle Kriegsauslöser zwischen den beiden ehemaligen Teilen Britisch-Indiens. Radcliffe, der noch nie zuvor in Indien gewesen war, wurde 1948 für seine Verdienste zum Ritter des Großkreuzes des Ordens des Britischen Empire ernannt.

Nun wenden wir uns heute der ungelösten Region zu, die seit der britischen Teilung ein ständiger Reibungspunkt ist, nämlich Kaschmir.

Jammu, Kaschmir und Ladakh

1972 einigten sich beide Länder, Indien und Pakistan, auf eine vorläufige Kontrolllinie in Kaschmir, die Jammu und Kaschmir und Ladakh an die indische Verwaltung und die nördlichen Gebiete an Pakistan abtrat. Seit dem Sino-Indien-Krieg von 1962 beansprucht China den nordöstlichen Teil von Ladakh. Hier haben wir den Schnittpunkt zwischen China, Chinas wichtigstem Partner der Belt, Road Initiative Pakistan, und **Indien, das sich konsequent vom BRI-Projekt ferngehalten hat**. Alle drei sind ebenfalls Atommächte.

Bis 2019 war Ladakh eine Region des Staates Jammu und Kaschmir. Dann verabschiedete das indische Parlament im August 2019 ein Gesetz, durch das Ladakh am 31. Oktober 2019 ein Unionsgebiet Indiens wurde. Das stieß in Peking nicht auf Beifall. Da Ladakh Teil der strategischen Region Kaschmir ist, ist die indische Armee dort stark präsent.

China klagte Indien an, illegal Verteidigungsanlagen jenseits der Grenze auf chinesisches Territorium in der Region Galwan-Tal in Ladakh gebaut zu haben. Die PLA reagierte darauf mit dem Aufbau ihrer Präsenz in der Region. **Peking behauptete, dass Indien auch einen Luftwaffenstützpunkt in Ladakh plane, was als strategische Bedrohung betrachtet wird, da Indien ein Militärabkommen mit den USA hat, das den USA in einer Kriegssituation den Zugang zu diesem Luftwaffenstützpunkt ermöglichen könnte**. Zu diesem Zeitpunkt begann China angeblich damit, indische Pläne in Ladakh zu blockieren.

Trotz der Tatsache, dass Modi und Chinas Xi Jinping sich zu Gesprächen bereit erklärten, um die Lage zu deeskalieren, kam es am 13. Juni in Ladakh zu tödlichen Zusammenstößen zwischen indischen und chinesischen PLA-Soldaten mit zahlreichen Toten auf beiden Seiten. In diesem Zusammenhang erklärte Pompeo: "Die PLA (People's Liberation Army) hat die Grenzspannungen mit Indien, der bevölkerungsreichsten Demokratie der Welt, eskaliert. Sie militarisiert das Südchinesische Meer und beansprucht dort illegal mehr Territorium, wodurch lebenswichtige Seewege bedroht werden. Gleichzeitig mit der Eskalation der Spannungen zwischen Peking und Washington wurden drei US-Flugzeugträger in der indisch-pazifischen Zone stationiert, **und es gibt Pläne zur Stationierung amerikanischer Raketen in Asien, einschließlich Indien, da Washington weitere Stützpunkte in der indisch-pazifischen Region einrichten möchte**.

Indische Journalisten sagen, dass das indische Darbuk-Shyok-DBO-Straßeninfrastrukturprojekt in Ladakh von den Chinesen als ein Instrument Indiens gesehen wird, um den chinesisch-pakistanischen Wirtschaftskorridor des BRI auszugleichen. Sie behaupten, dass China versucht habe, das Galwan-Tal als Präventivmaßnahme zu erobern, um dieses DBO-Straßeninfrastrukturprojekt in Ladakh zum Stillstand zu bringen. Diesem Bericht zufolge "will China den Bau der kurvenreichen 255 km langen Straße Darbuk-Shyok-Daulat Beg Oldie aufhalten, die der indischen Armee einen leichten Zugang zum letzten Militärposten südlich des dominierenden Karakorum-Passes ermöglichen würde. Die indische Seite ist jedoch entschlossen, den Bau der gesamten Strecke bis zu diesem Sommer abzuschließen, einschließlich der 60 Meter langen Brücke über den Galwan-Fluss oder Nallah in der Nähe des Zusammenflusses mit dem Shyok-Fluss. "Das Vermächtnis der britischen Teilung von 1947 ist heute krass.

Indiens 'Hühnerhals

Da die Zusammenstöße in Ladakh zwischen China und Indien noch frisch waren, tauchten Berichte auf, dass die Chinesen mit dem Bau von Schlüsselanlagen innerhalb des von Indien beanspruchten umstrittenen Gebiets von Arunchal Pradesh, im äußersten Nordosten Indiens an der Grenze zu China, begonnen hatten. Nach Angaben eines BJP-Abgeordneten des indischen Parlaments, Tapir Gao aus Arunchal Ost, bauten chinesische Arbeiter der PLA Betonbrücken, Wasserkraftprojekte und Hubschrauberlandeplätze etwa 12 Kilometer innerhalb der indischen Seite der demarkierten McMahon-Linie von Arunachal Pradesh in einem einst von der indischen Armee besetzten Gebiet.

In den letzten Jahren hat Indien auch China beschuldigt, illegale Übergriffe auf seine Grenzen in Bhutan und Nepal vorgenommen zu haben, was die Beziehungen weiter belastete. Nepal, historisch gesehen ein vorwiegend hinduistisches Pufferland zwischen dem kaiserlichen China und Britisch-Indien, erlebte einen zehnjährigen blutigen Bürgerkrieg, der von der Kommunistischen Partei-Maoisten Nepals angeführt wurde. Im Jahr 2007 endete die nepalesische Monarchie offiziell, und 2008 wurde eine säkulare Republik gegründet.

In den letzten Jahren hat China eine Reihe von Wirtschaftsprojekten in Nepal initiiert. Während eines Besuchs in Peking im Jahr 2018 unterzeichnete der nepalesische Premierminister KP Sharma Oli von der Kommunistischen Partei der Maoisten ein Memorandum of Understanding für den Bau einer Eisenbahnstrecke, die Shigatse in Tibet mit Kathmandu verbinden soll. Oli unterzeichnete auch die Belt Road-Initiative Pekings. Dies war ein wichtiger Schritt für Nepal, das zuvor von China als Einflussosphäre Indiens betrachtet wurde, das von China durch eine hohe Gebirgsbarriere getrennt war. Im selben Jahr stimmte China auch zu, Nepal die Nutzung von vier chinesischen Häfen zu gestatten, um die Handelsabhängigkeit des Landes von Indien zu beenden. Unter Premierminister KP Sharma Oli haben sich die Beziehungen zu Indien verschlechtert, da sich Oli's Beziehungen zu Peking verstärkt haben.

Bhutan ist ein weiterer strategischer Pufferstaat zwischen Indien und China. Im Jahr 2017 beschuldigten Indien und die Königlich-Bhutanische Armee China, in dem umstrittenen Gebiet eine Straße in Richtung Doklam-Plateau gebaut zu haben. Indien intervenierte damals, unterstützte den Standpunkt Bhutans und forderte China auf, die Bauarbeiten einzustellen. Ein indischer Analyst beschreibt es so: "Das Tal hat strategische Bedeutung für Indien, China und Bhutan. Indien sieht es als einen Dolch, der auf seinen so genannten 'Hühnerhals'-Sektor im Nordosten gerichtet ist, und der rasche chinesische Straßenbau in Tibet könnte die Dinge für Indien schwierig machen".

Von Neu-Delhi aus gesehen erinnert das kombinierte Vorgehen Chinas um seine Grenze zu Tibet in China unheilvoll an die Erklärung von Mao aus dem Jahr 1950, die Tibet als Chinas rechte Handfläche mit fünf Fingern an der Peripherie betrachtet: Ladakh, Nepal, Sikkim, Bhutan und Arunachal Pradesh, und dass es in der Verantwortung Chinas liegt, diese Regionen zu "befreien". Diese so genannte "Tibet Five Fingers Policy", die anscheinend nie im Druck erschienen ist, sorgt in indischen strategischen Kreisen für erhebliche Spannungen.

Von Peking aus gesehen, da die Beziehungen zu Washington in den letzten Jahren offenkundig feindseliger geworden sind und sich Indien und die USA einander anzunähern scheinen, scheinen chinesische Aktionen entlang der indischen Grenze von Kaschmir bis Arunachal

Pradesh kluge Schritte zu sein, um die chinesischen Grenzen sowie Chinas strategischen BRI-Korridor in Pakistan vor jeder künftigen indischen Bedrohung zu schützen. **In dieses nukleare Minenfeld hat die US-Außenministerin jetzt eine zunehmende militärische Unterstützung für Indien angedeutet, was kaum ein friedensschaffender Schritt ist.** Im Gegensatz dazu hat Russland, das sowohl mit China als auch mit Indien konstruktive Beziehungen unterhält, angeboten, zu vermitteln. Die Krise auf dem indischen Subkontinent scheint bereit zu sein, sich fortzusetzen.

**[Is Washington Provoking India to a War With China?](#)**

Übersetzt mit Hilfe von DeepL.com